



## **Schlussbericht Theaterprojekt „Die Einbürgerungsbewerber, Naturalisation Schweiz“**

### **Hintergrund und Projektziele**

Ein hoher Anteil der Lernenden der BFS Basel sind junge Menschen mit ausländischen Wurzeln. Sie leben in unserer schweizerischen Gesellschaft und wachsen mit unseren Normen und Wertvorstellungen auf. Gleichzeitig leben sie aber auch in ihren Familien- und Bekanntenkreisen. Hier



erleben sie immer noch die Normen und Werte ihrer ausländischen Herkunft. Ab einem gewissen Alter stellt sich für diese Jugendlichen die Frage nach der Einbürgerung in unser Land. Welche Vorteile bringt eine Einbürgerung mit sich oder überwiegen bei einer Einbürgerung die Nachteile? Welche Voraussetzungen muss jede und jeder mitbringen um sich in die Schweiz einbürgern lassen zu können? Und schlussendlich wie verläuft das ganze Aufnahmeverfahren?

Mit diesen inhaltlichen Fragen beschäftigte sich das diesjährige Theaterprojekt. Die einzelnen Szenen wurden mit Hilfe der Theaterpädagoginnen und dem Klasselehrer von den Lernenden geschrieben. Es wurde darauf geachtet, dass die

Lernenden im ganzen Projekt viel mitgestalten konnten. Sie sollten ihr eigenes Theaterstück schreiben und aufführen können.

Ein weiteres Ziel war es, dass die Klasse als Team auftritt. Die Lernenden sollten sich beim Spielen gegenseitig unterstützen, damit sich so Sicherheit beim Auftreten und Spielfreude entwickeln können.

### **Ablauf**

Nachdem die Finanzierung des Projektes geregelt war, wurde bereits im April die Zusammenarbeit mit ausgebildeten Theaterpädagoginnen gesucht, um das Theaterprojekt professionell begleiten zu können. Mit Juliane Schwerdtner und Céline Meyer konnten zwei Fachpersonen aus dem Theater Basel gewonnen werden. Die ersten Ideen aus dem Projektantrag wurden bis zu den Sommerferien im Austausch zwischen Erich Fäh und Juliane Schwerdtner vertieft. Zudem musste für den veralteten Theatersaal ein neues Beleuchtungs- und Tonkonzept erarbeitet werden. Nach den Sommerferien wurde mit der Arbeit mit den Lernenden begonnen. Mit einfachen Kennenlernspielen, Theaterübungen und Improvisationen wurden die Lernende ans Theaterspielen herangeführt.



Damit die Lernenden die einzelnen Szenen schreiben konnten, mussten sie sich zuerst inhaltlich mit dem Thema auseinandersetzen. Dazu führten sie Gespräche mit Familienangehörigen, Internetrecherchen und Interviews mit Fachpersonen durch. Langsam entstanden so bei den Lernenden und bei den Theaterpädagoginnen die ersten Szenenideen. Die Lernenden mussten dann gruppenweise ihre Ideen theatralisch umsetzen, einüben und vor der Klasse aufführen. Die besten Szenen und Ideen wurden dann für die Theateraufführung verwendet. Gleichzeitig wurden die



geeignetsten Lernenden für die einzelnen Szenen ausgesucht. Mit Ausnahme von drei Lernenden liessen sich alle auf das Theater spielen ein. Die drei übrigen wurden beim Licht, Ton oder Requisitebau eingesetzt.

Nachdem die Szenen und Rollen verteilt waren, mussten die Texte von den Lernenden geschrieben werden. Die Texte wurden dann von den Lehrpersonen korrigiert und ergänzt. Zwei Wochen nach den Herbstferien war dann das ganze Skript vollständig und konnte an alle verteilt werden. Von nun an konnte die Theateraufführung gezielt geübt werden. Anpassungen an einzelnen Szenen wurden aber trotzdem immer wieder vorgenommen.

Die Licht- und Tonanlagen wurden auf die Theaterwoche hin installiert. Ab Montag konnte deshalb mehrmals täglich intensiv geprobt werden. Es war spürbar, wie die Anspannung, aber auch die Freude am Theaterspielen bei den Lernenden von nun an stetig

zunahm. Am Dienstagabend konnten wir mit Zufriedenheit auf die zurückliegende Arbeit blicken und mit viel Zuversicht in die nun anstehenden Aufführungen gehen. Was folgte waren drei wunderbare Vorstellungen, ein zufriedenes Publikum und müde, aber stolze Schauspielerinnen und Schauspieler.

## Fazit

Das Theaterprojekt war für alle Beteiligten eine anstrengende, aber bereichernde Zeit. Den Lernenden wurde aufgezeigt, dass durch Präsenz, Aufmerksamkeit und Disziplin viel erreicht werden kann. Diese Eigenschaften können sie nicht nur für das Theaterspielen nutzen. Auch bei der Lehrstellensuche und während der Ausbildung sind diese von grossem Nutzen.

Für die Lehrpersonen war es eine grosse Herausforderung, mit zuvor unbekanntem Lernenden ein so grosses Projekt durchzuführen. Es erforderte viel Geschick im Umgang mit den unterschiedlichen Vorstellungen und Wünschen. Trotz einigen Diskussionen über Sinn und Unsinn von solchen Projekten mit den Lernenden konnte dank Geduld und Weitsicht das Projekt zum Erfolg geführt werden.

